

diaconus war, bereitete sich auf dem Gymnasium zu Gera auf die academischen Studien vor, vollendete dieselben in Leipzig, wo er die Magisterwürde erhielt, wurde 1811 Schuladjunct, später Subconrector, dann Conrector und zuletzt Professor der Beredsamkeit am Gymnasium zu Gera, und erwarb sich in diesen Aemtern durch die Gründlichkeit seiner Kenntnisse, die Treue seiner Amtsführung, die Verdienste seiner pädagogischen Wirksamkeit und seine in Wort und Schrift bewährte Beredsamkeit das Vertrauen und die Gnade der durchlauchtigsten Landesherrschaften in so hohem Grade, daß er im Jahre 1827 nach D. Hahns Tode den Ruf als Superintendent, Consistorialrath und Pastor an der Hauptkirche zu Gera erhielt, welche Aemter er, von seinem Vater, dem Consistorialrath und Archidiaconus, Christian August Behr, damaligem Ephorie-Vicar, zum Predigtamte ordinirt, am 17. Sonntage nach Trinitatis des genannten Jahres antrat. Durch sein umsichtiges Auge und seine ordnende Hand kam zunächst in den Geschäftskreis der Ephorie, der bei seinem Vorgänger, welcher bei seiner Genialität nur zu wenig Geschäftsmann war, oft vermifste regelmäßige Gang und sichere Haltung; auf die von ihm gestellten Anträge und abgegebenen Gutachten traten bereits viele sehr heilsame Verordnungen in Kirchen- und Schulsachen, namentlich die neue, wohlthätige Landschulenordnung ins Leben, und unter seiner Obhut blühen die von seinem Vorgänger gegründeten Schulanstalten immer kräftiger und segensreicher auf. In Anerkennung seiner Verdienste um

Kirche und Schule erhielt derselbe im Jahre 1830 von der Universität zu Jena die Würde eines Doctors der Theologie und im Jahre 1841 von den durchlauchtigsten Landesherrschaften das Prädikat eines geheimen Kirchenrathes und Sitz und Stimme in ihrer gemeinschaftlichen Landesadministration.

Außer den Programmen, welche derselbe als Lehrer am Gymnasium geschrieben hat, besitzen wir erst einen Band Predigten von ihm, welche seinem Vater bei dessen fünfzigjährigem Amtsjubelfeste dedicirt sind, und mehrere einzeln herausgekommene Gelegenheitspredigten und Casual-Reden.

- 1) Gedächtnispredigt auf Ihre Hoheit, die verwittwete Fürstin Reuß Gera. 1829.
- 2) Bei dem Jubelfeste der Augsburg. Confession. 1830.
- 3) Zur Weihe der neuen Stadtverfassung in Gera 1832.
- 4) Zur Einweihung der Kirche in Pörmig im Fürstenthume Reuß-Schleiz. 1832.
- 5) Rede bei der Einweihung der restaurirten Kirche zu Leumnitz bei Gera 1833.
- 6) Predigt bei der Einweihung der Stadtkirche zu Schleiz 1838.
- 7) Worte des Trostes am Sarge des Herrn Canzler v. Strauch. 1839.
- 8) Predigt bei der Einweihung der Schloßkirche zu Schleiz 1840.
- 9) Rede bei der Enthüllung des de Schmidt'schen Denkmals auf dem Gottesacker in Gera.

W a l t e r s d o r f.

(Fortsetzung.)

Bei der saalfeldischen Belagerung, 1640, unter der Amtsführung des P. Glocke, sind 8 Kso. Kirchengeld nebst dem Kelche von den Soldaten aus der Kirche geraubt worden, und auf den 5 ruinirten Gütern 25 Kso. Kirchengeld verloren gegangen. 1687 ist die Kirche neu gebielt, 1723 die Kirchmauer reparirt und 1727 drei neue Kirchenfenster mit Spiegelglas angeschafft worden. 1712 scheint die erste Kirchweihpredigt stattgefunden zu haben. — Dem Einsturz des Thurmes kam der erwähnte unglückliche Brand zuvor, der die ganze Kirche in Asche legte. Nun mußte der Gottesdienst fast 3 Jahre lang auf der Pfarrwohnung gehalten werden. Im Frühjahr 1751 wurde die noch stehende Thurm- und Kirchmauer, nachdem der damalige P. Schmidt noch eine Betstunde darin gehalten, von der Gemeinde eingerissen und der Anfang zur Erbauung eines neuen Gotteshauses gemacht. Das Richten desselben erfolgte den 19. und 20. Juni 1752, worauf am 2. November der Strauß aufgesteckt, dann am 31. Juli 1754 in Beisein des Grafen Heinrich XXX., der Fürstin Mutter, einiger Adlichen, des Superintendenten Dr. Pfeiffers u. der Knopf aufgesetzt, aber erst Dom. VIII. p. Tr. 1756 die erste Predigt auf der Kanzel gehalten wurde. 6 Jahre lang hatte M. Schmidt vor dem Tische predigen müssen. — Die Gemeinde bewilligte zum Kirchbau 200 Mfl., — es kam jedem Hause über 51 Fl. —, that Hand- und Pferdeshilfen und ließ sie nach und nach vollends ausbauen. Die Kirche kostete dazu 520 Thlr., wovon der Hofzimmermeister Thiersch 300 Mfl. erhielt. — Die Kirche, ein Oblong, mit 8seitigem Thurme, worauf sich eine Schlaguhr befindet, ist ein freundliches, geräumiges, lichtvolles, sonst aber schmuckloses Gebäude, aus Sandstein massiv erbaut, mit 2 Emporkirchen und schöner Bildhauerarbeit an und über der Kanzel. Sie hat 9 große und 7 kleinere Fenster, welche dem Schiff und den Emporen Licht geben, und 4 Thüren. — Auf dem, der Kanzel gegenüber, einwärts gebogenen Chor ist seit 1767 eine ziemlich tonstarke Orgel, von 16 Registern mit Pedal, aufgestellt, wozu der P. Ludwig 41 Thlr. 12 Gr. von guten Freunden in Gera und Leipzig gesammelt hatte. — 1769 wurde an der Nordseite der Kirche ein Bahnhaus angebaut und 1825 durch ein neues ersetzt.

Auf dem Thurme, dessen Glockenstuhl zu 3 Glocken eingerichtet ist, befinden sich 2 Glocken, wovon die größere, aus welcher vor einigen Jahren ein Stück gesprungen ist, die Aufschrift hat:

Per incendium anno MDCCL deperdita fluxi per ignem sub auspiciis et moderamine nobilissimi domini domini

Heinrici XXX lineae junioris Russi comitis et domini Plauen Greitz Cranichfeld Gera Schleitz Lobenstein anno 1752 moderante Joh. George Ulrich Lauchae et teste Christoph Albrecht.

Die Aufschrift der 2. Glocke ist:

Gloria in excelsis Deo. M. G. Joh. George Ulrich in Laucha 1752.

Den 10. Mai 1781 wurde die krummgebogene Fahne von der faulgewordenen Spindel abgenommen, reparirt und Tags darauf Alles wieder in gehörigen Stand gesetzt. — Nachdem die Säulen des Thurmes morsch geworden waren, wurde im Spätsommer des Jahres 1823 Knopf und Fahne abermals abgenommen, der Thurm mit 4 Fenstern geziert, die andern 4 offenen Seiten mit Schiefer verdeckt und jene beiden Stücke wieder aufgesetzt. Diese Reparatur kostete gegen 200 Thlr., wozu die Kirche 125 Thlr., das Uebrige die Gemeinde gab. — In der Nacht vom 17 zum 18. October 1795 brachen räuberische Hände durch ein Kirchenfenster ein und entwendeten 2 zinnerne Altarleuchter mit Kerzen, eine zinnerne Weinkanne, den 6. und 7. Th. von Luthers Werken u. dergl. m.

1817 zum Reformationsjubiläum und 1830 bei der Jubelfeier der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, ließ die Gemeinde Altar, Kanzel und Taufisch neu bekleiden. Schon in früheren Zeiten waren der armen Kirche verschiedene Legate ohne besondere Bestimmung, so wie viele Schenkungen an Geld und kirchlichen Utensilien gemacht worden, wie das hier befindliche Register nachweist. Das letzte Legat, 10 Mfl., ist von Gottfried Steingrüber, wozu dessen Witwe, Justine, noch ein schönes Crucifix von Berliner Eisenguß fügte. Unter den früheren Geschenken dürften Erwähnung verdienen: der silberne, stark vergoldete antique Kelch und Hostienteller, worauf die Worte eingegraben sind: Eleonora Lic. Heinr. Conrad's Hofpredigers Hausfrau verehrt der Kirchen zu Waltersdorf. Anno 1664. Auf dem Hostienteller: Eleonora † Conradin. Ferner das zinnerne Taufbecken vom Gutmann Simon Laubert; 2 Altarleuchter von Joseph Görlich und Meister Johann Büchner, eine Bibel in 4. von Jobst Görlich, eine große zinnerne Weinkanne von Gottlieb Leithigers Ehefrau u. A. m.

Vom 10 — 12. December 1800 wurde die große, vom Blitz theilweise zerplitterte, uralte Linde auf dem Gottesacker gefällt und in einzelnen Stücken für 83 Kso. 4 Gr. versteigert. Die Kosten der Fällung u. betragen 11 Kso. 7 Gr. — 1825 sind die Kirchenfenster für 60 Thlr. mit